

Junge Leute

Erste Geschichte über Gurumayi

von Shakuntala Siegel

Es geschah im Juni 2011, dem Monat von Gurumayis Geburtstag. Meine Familie und ich waren eingeladen, für das Wochenende vom 24. Juni in den Shree Muktananda Ashram zu kommen, und wir waren alle sehr aufgeregt, besonders meine Töchter Prema und Sarikha. Am Morgen des sehnlichst erwarteten 24. Juni wachte meine jüngste, damals dreijährige Tochter Prema mit guter Laune auf. Das Erste, was sie – und zwar mit voller Überzeugung – sagte, war: „Gurumayi wird heute zu ihrer Geburtstagsparty kommen und sie wird ihren Kreis-Hut aufhaben!“

Ihr müsst wissen, dass Prema zuletzt als kleines Baby im Ashram gewesen war. Soweit uns bekannt war, hatte sie keinerlei Erinnerung an eine persönliche Begegnung mit Gurumayi. Wie konnte sie also wissen, ob Gurumayi kommen würde oder nicht oder was sie tragen würde?

Etwas später am selben Morgen fand in der Halle von Shri Nilaya im Rahmen der Feierlichkeiten ein Workshop für Mitarbeiter der SYDA Foundation und Gast-Sevites statt. Asa, mein Mann, bot für diese Veranstaltung *seva* als Host an. Während der Workshop stattfand, befand ich mich mit Prema, ihrer Schwester Sarikha und mehreren anderen spielenden Kindern im Raum für Kinder.

Auf dem Höhepunkt des Workshops betrat Gurumayi Shri Nilaya und setzte sich auf ihren Stuhl. Und sie trug tatsächlich einen Hut mit einer kreisrunden Krempe (oder was eine Dreijährige als „Kreis-Hut“ bezeichnen würde). Nachdem mein Mann Gurumayi alles, alles Gute zum Geburtstag gewünscht hatte, konnte er seine Begeisterung kaum zügeln und sagte: „Gurumayi, ich muss dir etwas erzählen. Diesen Morgen wachte meine dreijährige Tochter Prema auf, und das Erste, was sie zu mir sagte, war: ‘Gurumayi kommt heute zu ihrem Geburtstag und sie wird einen Kreis-Hut aufhaben!’“

Gurumayi lächelte strahlend. Dann sagte sie, sie habe gewusst, dass es einen Grund geben müsse, warum sie diesen Hut trägt! Sie sagte, am Morgen habe sie nicht geplant, einen Hut aufzusetzen. Aber als sie aufbrach, um an diesem Workshop teilzunehmen, habe sie diesen Hut gesehen – und genommen. „Ja“, sagte sie, „ich trage ihn für sie!“

Zu diesem Zeitpunkt betrat ich mit den Mädchen den hinteren Teil von Shri Nilaya. Nach einem stürmischen *Sadgurunath Maharaj ki Jay* am Ende des Workshops erhob sich Gurumayi von ihrem Stuhl und begann direkt auf uns im hinteren Teil des Raums zuzugehen. Mit breitem Lächeln schritt sie geradewegs auf uns zu, blickte auf das dreijährige Mädchen und fragte mich: „Prema?“ Ich antwortete: „Ja, Gurumayi!“

Dann kniete Gurumayi sich zu Prema hinunter und sagte: „Ja, Prema! Ich hab ihn für dich aufgesetzt! Es stimmt... Ich habe diesen Hut für dich aufgesetzt!“ Prema nickte.

Ich war überglücklich, diese kostbare Begegnung so nah mitzuerleben, und tief bewegt, zu sehen, wie mein Guru meine Tochter mit so viel Liebe überschüttete. Ich hatte das Gefühl, dass gerade etwas wirklich Bedeutsames geschah. Gurumayi kommunizierte direkt mit Prema, und ich spürte, dass beide einander auf einer Ebene verstanden, die mir geheimnisvoll erschien. Dann umarmte Gurumayi Prema ganz fest und gab ihr einen Kuss, bevor sie ging.

Ich denke oft an diese Erfahrung mystischer Synchronizität, die für Prema als damals Jüngste im Ashram vollkommen natürlich zu sein schien. Gurumayi sprach sehr respektvoll mit Prema und kommunizierte auf eine Art und Weise, die nur sie beide wirklich zu verstehen schienen – von Seele zu Seele.

Über all die Jahre hinweg erinnert mich diese Erfahrung auf kraftvolle Weise daran, dass der Guru, der mit dem Selbst von Allem eins ist, immer mit denjenigen, die ihn lieben, in direkter Verbindung steht. Und wir können diesen inneren Dialog ganz klar wahrnehmen, wenn unser Herz offen und unser Geist frei ist, so wie das bei kleinen Kindern der Fall ist.

Bis heute erinnert sich Prema, die jetzt 10 Jahre alt ist, an diesen Moment als an etwas ganz Besonderes und doch auch sehr Natürliches. Als ich Prema neulich fragte, wie sie sich daran erinnert, sagte sie: „Ich war nicht weise. Ich wusste es einfach.“ Und dann fügte sie lächelnd hinzu: „Gurumayi weiß alles.“

Zweite Geschichte über Gurumayi

von Vani Agrawal

In den frühen 80ern war ich eine junge Gurukula-Schülerin in Gurudev Siddha Peeth. Ich liebte jeden Teil des Ashrams – den Tempel, den Samadhi-Schrein, den Innenhof.

Ich liebte die wunderschönen Gärten voller Blumen und Bäume. Wie ihr vielleicht wisst, gibt es viele verschiedene Arten von Obstbäumen in den Gärten – unter anderem Mango-, Jamun-, Jackfrucht- und Guavenbäume.

Im Winter war ein bestimmter Guavenbaum neben dem Annapurna-Speisesaal immer voll mit köstlichen Guaven.

Wir Jugendlichen *liebten* Guaven! Jeden Tag gingen wir auf dem Weg zum Annapurna an diesem Baum vorbei und schauten voller Sehnsucht zu den goldfarbenen Guaven hinauf, die auf den Zweigen hingen.

Und jeden Tag sahen wir halbverspeiste Guaven auf dem Boden liegen. Die Eichhörnchen und Papageien hatten sich daran gütlich getan und die Überreste fallen lassen.

Auch wir wollten diese Guaven sehr gerne essen. Einige von uns besprachen die Angelegenheit. Und obwohl wir *wussten*, dass wir die Früchte von den Bäumen im Ashram nicht pflücken sollten, beschlossen wir in unserer unendlichen Weisheit, dass, wenn die Vögel und anderen Tiere die Ashram-Guaven essen konnten, wir das auch könnten.

Wir heckten einen Plan aus.

Eines schönen Tages nach dem Mittagessen, als alle entweder zurück auf ihrem Zimmer oder bei der *Seva* waren, ging unsere kleine Diebesbande zum Guavenbaum. Wir versicherten uns, dass niemand da war. Eines der Mädchen aus der Gruppe wusste, wie man auf Bäume klettert und bot an, diesen Part zu übernehmen. Der Baum war nicht sehr hoch, deshalb stimmten wir alle zu.

Wir versammelten uns rundherum, um zuzusehen wie unsere Freundin den Baum hinaufkletterte und begann, reife Guaven zu pflücken und zu uns herunter zu werfen, damit wir sie auffingen.

Wir hatten vielleicht fünf oder sechs Guaven aufgesammelt, als wir plötzlich eine Stimme hörten ... eine tiefe, wohlklingende Stimme ... eine Stimme, die wir sehr gut kannten ... und die sagte: “यहाँ क्या चल रहा है ?” „Was geht hier vor?“

Wir alle erstarrten eine Sekunde lang. Ohne uns auch nur umzudrehen und Gurumayi anzusehen, rannten wir alle weg und ließen dabei unsere Freundin, die immer noch auf einem Ast des Baumes saß, allein zurück. Als unsere Freundin im Baum Gurumayi sah, hüpfte sie herunter und landete direkt neben Gurumayis Füßen. Dann rappelte sie sich hastig auf und rannte davon, ohne sich umzudrehen.

Den ganzen Nachmittag lang vermieden wir Mädchen, einander zu begegnen. Jede von uns dachte: „Oh Gott, was haben wir getan? Nicht nur, dass wir die Ashram-Früchte gepflückt haben, wir sind auch noch vor Gurumayi weggelaufen! Was wird jetzt passieren?“

Am gleichen Abend erhielt ich, sehr zu meiner Verwunderung und Freude, *prasad* von Gurumayi – einen Korb voller Guaven!

Später fand ich heraus, dass jedes der Mädchen, die an dieser Eskapade beteiligt gewesen waren, das gleiche *prasad* bekommen hatte.

Und zusammen mit dem *prasad* hatte jede von uns eine Botschaft von Gurumayi erhalten.

Gurumayis Botschaft für uns lautete: “यदि तुम्हें कुछ चाहिए तो माँग कर देखो। हो सकता है वह तुम्हें मिल जाए या हो सकता है न भी मिले। पर महत्त्वपूर्ण बात यह है कि तुमने वह किया

जो सही था।” „Wenn du etwas haben willst, dann bitte darum. Vielleicht bekommst du es, vielleicht auch nicht, aber dann hast du das Richtige getan – und das ist wichtig.“

Ich erlebte unglaublich viel Liebe in Gurumayis *prasad* und in ihrer Absicht, dass wir wirklich aus unserem Fehler lernen sollten.

Diese Lehre von Gurumayi hat mich immer begleitet. Sie war mir immer wieder eine Anleitung, um die richtigen Entscheidungen in meinem Leben zu treffen.

तहे दिल से शुक्रिया गुरुमाई । Danke aus tiefstem Herzen, Gurumayi.

Dritte Geschichte über Gurumayi

von Lilavati Stewart

Im September 1999 hielt sich Gurumayi zu einem Lehrbesuch in Gurudev Siddha Peeth auf. Ich war dorthin gereist, um *seva* anzubieten, und hatte meinen sechs Monate alten Sohn Justin mitgebracht. Es war mein erstes Kind und ich musste aus dem Stand lernen, den Bedürfnissen dieses wunderbaren und lebhaften Kindes gerecht zu werden.

In der Zeit unseres Besuches saß Gurumayi oft im Innenhof und gab *darshan*. Ich saß dann oft mit meinem Sohn beim *darshan*. Immer wenn er anfing herumzuzappeln, zu nörgeln oder zu weinen, klatschte und sang ich, um ihn zum Lachen zu bringen. Ich gab mir viel Mühe, ihn bei Laune zu halten.

Eines Tages, als Justin gerade Mittagsschlaf hielt, besuchte uns Gurumayi in dem Bungalow, in dem wir wohnten. Gurumayi sagte, dass es ihr aufgefallen sei, dass ich immer, wenn mein Sohn weinte, ihn zu unterhalten versuchte, damit es ihm besser ging. Gurumayi sagte dann wundervolle Dinge über die Aufgaben einer Mutter: dass es darum gehe, dem Kind Liebe, Nahrung und Sicherheit zu geben und für sein Wohlbefinden und Wohlergehen zu sorgen. Gurumayi sagte, dass, wenn ich zum „Unterhaltungsprogramm“ meines Sohnes würde, damit er immer fröhlich sei, er möglicherweise später im Leben einen Preis dafür bezahlen müsse.

Es könne ihn daran hindern zu lernen, alleine mit sich selbst zurechtzukommen, wenn sein Befinden einmal nicht gut sei. Er könnte beim Bemühen, nicht einsam oder unglücklich sein zu müssen, die falschen Leute als „Unterhaltungsprogramm“ in sein Leben einladen. Wenn ich ihn als Baby davon abhielte, seine Gefühle zu erleben, dann würde er vielleicht, wenn er älter sei, versuchen, sich von seinem eigenen Empfinden abzulenken und das Vermögen, etwas für sich selbst durchdenken zu können, verlieren. Er würde dabei vielleicht auf andere setzen, diese Entscheidungen für ihn zu treffen.

Ich bedankte mich bei Gurumayi von ganzem Herzen und begann sofort damit, ihre Anleitung umzusetzen. Anstatt meine Kraft darauf zu verwenden, dass mein Sohn aufhörte zu weinen und ihn in eine von *mir* gewünschte Stimmung zu versetzen, hörte ich darauf, was mein Sohn mir mitteilen wollte. Dadurch wurde ich offener und mehr eingestimmt auf das, was er in diesem Augenblick benötigte, ob er z.B. hungrig oder müde war, ob ihm kalt oder langweilig war oder ob er einfach nur eine frische Windel brauchte. Ich begann zu erkennen, was Gurumayi gesehen hatte – dass mein Sohn in Wirklichkeit nicht unterhalten werden wollte. Er wollte, dass ich seine Mutter bin.

In dem Maße, wie meine Kindererziehung ruhiger und wirksamer wurde, wurde mein Sohn entspannter und selbstgenügsamer. Mein Mann sagte zu mir: „Du bist eine so tolle Mutter – woher kannst du das so gut?“ Ich antwortete: „Ich höre auf das, was Gurumayi über das Mutter-Sein lehrt.“

Es sind fast achtzehn Jahre her, dass ich diese Anleitung von Gurumayi erhalten habe. Was ich bestätigen kann, ist: Mein Sohn fühlt sich wohl mit sich selbst. Er stellt ganz in eigener Entscheidung die Weichen für sich selbst und schlägt diesen Weg dann voller Vertrauen ein. Er wählt sehr genau aus, mit welchen Leuten er seine Zeit verbringt. Ich sehe, dass das, was sich für meinen Sohn entwickelt, die Antwort auf den innigsten Wunsch einer Mutter ist: zu wissen, dass ihre Kinder auf eigenen Füßen stehen und eine gute Wahrnehmung ihrer selbst haben.

Meine Elternschaft ist verwurzelt in Gurumayis Liebe und ihrer Anleitung. Und ich kann mit dem Auge meines Herzens sehen, dass meine Kinder diese einzigartige Anleitung zum Nutzen ihrer eigenen Kinder erben werden. Und so wird es immer weitergehen.

Vielen Dank, Gurumayi.



© 2018 SYDA Foundation. Alle Rechte vorbehalten.